

15. BIS 20. APRIL

DER BESUCH DES GENERALMINISTERS UND DES VIKARS IM HEILIGEN LAND



Vom 15. bis 20. April 2024 besuchten der Generalminister des Ordens der Minderbrüder, Fr. Massimo Fusarelli, und der Generalvikar, Fr. Ignacio Ceja Jiménez, die Kustodie des Heiligen Landes. Ein Besuch, der seit einiger Zeit geplant war und an dem ursprünglich das gesamte Generaldefinitorium teilnehmen sollte, aber die Umstände (der Krieg in Gaza und das Risiko einer Ausweitung des Konflikts auf die gesamte Region des Nahen Ostens) ließen dies nicht zu. Dies hinderte den Minister und den Vikar des Ordens jedoch nicht daran, an den Heiligen Stätten zu erscheinen: "Viele rieten uns, wegen der großen Gefahr nicht zu kommen. Aber wenn man bedenkt, dass die Brüder, die Christen, die hier jeden Tag in Gefahr leben, dachte ich, dass ich für ein paar Tage auch dort sein könnte. Ich bin genau in diesem Geist der persönlichen Verbundenheit und des Zuhörens gekommen", sagte Fr. Massimo in einem Interview mit der Website der Kustodie.

DAS LICHT, DAS DIE DUNKELHEIT BIEGT

Nach dem Besuch der Fraternitäten von Magdala, Tabga und Kafarnaum am See Genezareth trafen sich Frater Massimo und Frater Ignacio am 16. April mit allen Brüdern der Region auf dem Berg Tabor: Ein Loblied auf das Licht Gottes, das die Finsternis des Bösen besiegt, ist die Botschaft, die von diesem Ort ausgeht, an dem Jesus der Überlieferung nach die Verklärung erlebt hat. Der Generalminister erinnerte an die vielen Fraternitäten des Ordens, die "an den verwundeten Orten der heutigen Menschheit präsent sind", und lud die Brüder der Kustodie ein, "in diesem Land zu bleiben, das so viele Stigmata trägt, auf die wir mit unserem Charisma antworten müssen."

Im Anschluss daran stand Fr. Massimo der Messfeier in der Basilika der Verklärung vor. In seiner Predigt hob er die Spannung zwischen Licht und Dunkelheit hervor, die Franz von Assisi selbst erlebt hatte, der seine Antwort im auferstandenen Christus fand: "Erhabener und glorreicher Gott, erleuchte die Finsternis meines Herzens", so betete der heilige Franziskus vor dem Kruzifix in San Damiano. Nach der Messe wurde in Anwesenheit des Kustos des Heiligen Landes, Fr. Francesco Patton, die Ausstellung "LuxTenebra" anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der Einweihung der Basilika der Verklärung eingeweiht. Fr. Alessandro Coniglio, Vorsitzender des wissenschaftlichen Komitees für die Hundertjahrfeier, hat zusammen mit dem Architekten Vincenzo Zuppardo, Kurator der Ausstellung, das Projekt vorgestellt.

Am 17. April reisten der Minister und der Vikar nach Judäa und kamen in Jerusalem an, wo sie die Kommunitäten des Heiligen Grabes und der Geißelungskapelle besuchten. In der Grabeskirche stand Fr. Massimo der morgendlichen Messfeier vor; anschließend ging er zur Geißelungsbruderschaft, um das Terra Sancta Museum zu besuchen, in dem das Studium Biblicum Franciscanum untergebracht ist, dessen einhundertjähriges Bestehen er in Erinnerung rief.

Das Museum bewahrt mit hoher Wertschätzung ein seltenes archäologisches und künstlerisches Erbe des Christentums: Einen Schatz, der von den Franziskanern der Kustodie des Heiligen Landes seit mehr als 800 Jahren gehütet wird. Am Ende des Besuchs, bei dem auch die außergewöhnliche archäologische Abteilung des Museums besichtigt wurde, fand in der Kirche der Geißelung eine Messfeier statt. Fr. Rosario Pierri, Dekan des Studium Biblicum Franciscanum, begrüßte den Minister mit folgenden Worten: "In deiner Person sehen wir nicht nur den Nachfolger des heiligen Franziskus, sondern wir spüren auch die Verbundenheit und Solidarität unseres geliebten Ordens. Mit dir begehen wir heute das hundertjährige Gründungsjubiläum, das uns zum Nachdenken über unsere Geschichte und unsere Identität anregt: Seit ihrer Ankunft im Heiligen Land haben die Brüder nie aufgehört, nach Erinnerungen an die Ursprünge des Evangeliums zu suchen, die sie erwerben und bewahren wollen."

"Ich danke euch für eure Mission", sagte Fr. Massimo am Ende seiner Predigt. "Im Namen des Ordens danke ich der >>

Kustodie für all die Unterstützung, die sie stets dem Studium Biblicum gewährt hat, das ein vitales Wächteramt für die Heiligen Stätten ausübt. Ich unterstütze eure Anwesenheit an diesen Orten, ihr, die ihr hier seid und weiterhin an der Seite der Menschen bleibt, die dieses Land schon immer bewohnt haben, um zu zeigen, wo Gott sein Zelt unter den Menschen aufgeschlagen hat. Wir bitten den Herrn, dass es immer eine Präsenz gibt, die diese Mission fortsetzen kann und die an dieser Berufung festhält, die die Berufung der Minderbrüder ist: Das Wort des Evangeliums aufzunehmen, es zu leben, ihm durch unser Leben Fleisch und Blut zu geben und es zu lieben."



"LASSEN WIR UNS NICHT VOM LEID ÜBERWÄLTIGEN"

In Bethlehem besuchten Fr. Massimo und Fr. Ignacio in Begleitung des Kustos des Heiligen Landes, Fr. Francesco Patton, des Vikars, Fr. Ibrahim Faltas, des Generalvisitors, Fr. Alojzy Warot, und des stellvertretenden Visitors, Fr. Marcello Ghirlando, das Kinderheim, das seit 17 Jahren christliche Kinder (derzeit 26) aus Familien in Schwierigkeiten aufnimmt. Anschließend hielt die Gruppe auf dem Hirtenfeld inne, wo sie der Ankündigung der Geburt Jesu durch den Engel an die Hirten von Bethlehem gedachte. Unter anderem konnten zwei im Bau befindliche Kapellen besichtigt werden, die mit Spenden von Institutionen, Vereinen

und Gläubigen aus Kroatien und Spanien finanziert werden. Anschließend besuchten sie die Terra-Sancta-Schule in Bethlehem, die älteste Schule der Kustodie, die 1598 gegründet wurde, und wurden vom Direktor, Fr. George Haddad, dem Generalminister und dem Generalvikar empfangen, um mehr über die Schwierigkeiten zu erfahren, mit denen die Einwohner von Bethlehem zu kämpfen haben.

Anschließend begab sich die Gruppe zum Zentrum Michele Piccirillo, in dem behinderte Kinder Kunsthandwerk und Kunstgegenstände herstellen, die im Zentrum selbst zum Verkauf angeboten werden. Anschließend nahmen alle an der täglichen Prozession der Brüder zur Geburtsgrotte teil, wo die Brüder an der Stelle, an der Jesus geboren wurde, innehielten und beteten. An der Krippe wurde eine Statue des Jesuskindes gesegnet, die den Franziskanerinnen vom Kinde Jesu in Assisi geschenkt werden soll, die am 21. April zu einem Kapitel zusammengekommen waren.

Br. Massimo feierte dann die Messe in der Basilika der Agonie in Gethsemane. In der Predigt erinnerte er daran, wie aus der trockenen Erde Blumen wachsen können: "Die Haltung, die Jesus in der Prüfung einnimmt, besteht nicht darin, den Gefühlen der Angst und der Beklemmung zu widerstehen, sondern darin, wachsam zu sein und sich nicht vom Leid überwältigen zu lassen", und ermutigte diejenigen, die im Heiligen Land leben und eine Zeit offensichtlicher Schwierigkeiten durchmachen. Am Ende der Messe wurde die Ausstellung "LuxTenebra" über die Basilika der Todesangst Jesu eingeweiht, eine Ausstellung mit derselben thematischen Ausrichtung wie die am 16. April eröffnete Ausstellung auf dem Berg Tabor, die zum einhundertsten Jahrestag der Weihe der kürzlich restaurierten Basilika eingerichtet wurde. Dem Generalminister wurde die Ehre zuteil, das symbolische Band zu durchschneiden. Die Ausstellung wird bis Ende des Jahres in der Basilika zu besichtigen sein.

Unter Mitwirkung von Marinella Bandini von www.custodia.org

AGENDA DER GENERALKURIE

- Vom 6. bis 10. Mai findet Tempo Forte in der Generalkurie statt.
- Vom 8. bis 12. Mai werden Fr. Daniel Rodríguez Blanco, Direktor des GFBS-Büros, und Fr. Francisco Gómez Vargas, Generalsekretär für Missionen und Evangelisierung, in Marrakesch (Marokko) sein. Am 8. und 9. Mai werden sie an der Sitzung des Koordinationsausschusses des Franziskanischen Netzwerks des Mittelmeerraums teilnehmen; vom 10. bis 12. Mai werden sie beim ersten Treffen der Franziskaner, die mit Migranten und Flüchtlingen im Mittelmeerraum arbeiten, sprechen.
- Vom 10. bis 18. Mai trifft sich das Definitorium in der Generalkurie mit den neuen Provinzialministern und Kustoden.
- Vom 20. bis 28. Mai wird der Generalminister Fr. Massimo Fusarelli die Provinz vom Heiligen Evangelium in Mexiko besuchen.
- Vom 20. bis 26. Mai werden Fr. Daniel und Fr. Taucen Girsang, Vizedirektor des GFBS-Büros, am Internationalen GFBS-Kurs 2024 mit dem Titel "Greccio und La Verna. Quellen der Gerechtigkeit, des Friedens und der Versöhnung", der an der Päpstlichen Universität Antonianum in Rom stattfinden wird.
- Vom 21. bis 23. Mai wird Fr. César Külkamp per Videoschalung an der Konferenz der brasilianischen und südlichen Konföderation teilnehmen, die in Sao Paulo (Brasilien) stattfindet.

23. BIS 27. APRIL, POLEN

BESUCH DES GENERALMINISTERS IN DER PROVINZ VON DER AUFNAHME DER SELIGEN JUNGFRAU MARIA IN DEN HIMMEL

Vom 23. bis 27. April besuchte der Generalminister P. Massimo Fusarelli zusammen mit dem Generaldefinitor P. Konrad Cholewa die Provinz Mariä Himmelfahrt, Kattowitz-Panewniki, in Polen.



Es war eine Gelegenheit, den Brüdern die Notwendigkeit und die dringenden Herausforderungen vor Augen zu führen, denen sich unser Orden heute stellen muss, und sie zum Werk der missionarischen Evangelisierung (Ad Gentes) einzuladen. Das Hauptthema, das den Besuch des Generalministers kennzeich-

nete, basierte auf den Worten des Propheten Samuel: "Rede, Herr, dein Knecht hört" (1 Sam 3, 9). Es war ein Moment des Zuhörens, um auf die Herausforderungen zu antworten, die Gott, der Herr, an die Brüder unserer Provinz stellt, in Zusammenarbeit mit dem franziskanischen Weltorden, der weiterhin ein lebendiger Träger des franziskanischen Charismas unter den Laien ist, die in ihrer jeweiligen Lebenssituation die franziskanische Spiritualität verwirklichen wollen.

P. Massimo und P. Konrad trafen sich mit den Brüdern der polnischen Provinz in Chorzów, Borki Wielkie und Katowice-Panewniki, dem Sitz der Provinz von der seligen Jungfrau Maria in Polen.

P. Euzebiusz Skorupa, OFM

MANILA (PHILIPPINEN), 7. BIS 13. APRIL

TREFFEN MIT DEN BRÜDERN AUS ASIEN UND OZEANIEN (FCAO)

Vom 7. bis 13. April trafen sich das Generaldefinitorium und die Generalbüros für Ausbildung und Studien, für Mission und Evangelisierung sowie für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung mit den Brüdern der Entitäten der Franziskanischen Konferenz von Asien und Ozeanien (FCAO). Die Veranstaltung wurde von der Provinz San Pedro Bautista in Manila (Philippinen) ausgerichtet.

Nach dem ersten Tag wurde das Treffen fortgesetzt, wobei sich Plenarsitzungen, thematische Sitzungen, formelle und kulturelle Besuche in Manila und Umgebung abwechselten.

In seiner Botschaft mit dem Titel "Das Evangelium im Pluralismus leben und bezeugen", die er an die Vertreter der Konferenz richtete, betonte Generalminister Fr. Massimo Fusarelli, dass die Christen an diesen Orten eine Minderheit sind, und die Franziskaner noch mehr. "Wir haben die Möglichkeit, Pilger und Fremdlinge in dieser Welt zu sein und dem Herrn in Armut und Demut zu dienen (RB 6, 2). Dem Herrn Jesus in seiner Erniedrigung als Brüder und Mindere nachzufolgen, kann meines Erachtens heute bedeuten, fähig zu werden, offen zu sein, zuzuhören und ohne Vorurteile mit vielen zu kommunizieren", sagte der Minister und erinnerte auch daran, dass das Leben der Minderen Brüder in Asien und Ozeanien durch eine große Bandbreite unterschiedlicher Lebenssituationen gekennzeich-

net ist. Viele Brüder engagieren sich in der Tat in der ordentlichen Seelsorge, aber auch in Werken der Nächstenliebe, der Erziehung und der sozialen Hilfe und versuchen, auf die Bedürfnisse der Bevölkerung einzugehen. All dies lädt den Orden dazu ein, als Brüder und Mindere in synodaler Weise zu antworten, so wie Papst Franziskus uns in seiner Enzyklika Fratelli tutti dazu auffordert.

Fr. Nikola Kozina und Fr. Baptist D'Souza, Direktor bzw. stellvertretender Direktor des Entwicklungsbüros, stellten die Ziele und Dienstleistungen des Büros vor und gaben praktische Ratschläge für Projektanträge. Der Vortrag von Fr. Albert Schmućki, Direktor des Büros für den Schutz von Minderjährigen und schutzbedürftigen Erwachsenen, stieß bei den versammelten Brüdern auf großes Interesse, da der Orden diesem Thema Priorität einräumt.

Die Vertreter des Generalsekretariats für Ausbildung und Studien und des Generalsekretariats für Mission und Evangelisierung trafen sich mit ihren Amtskollegen und tauschten Licht und Schatten, Herausforderungen und Stärken sowie verschiedene Vorschläge aus, die zu diskutieren, zu bereichern und in die Liste der Resolutionen aufzunehmen sind, die die FCAO in Betracht ziehen muss. Dasselbe geschah mit den GFBS-Büros. >>

Die Generaldefinitoren führten Gespräche mit den asiatischen Entitäten, gingen auf deren Anliegen ein und erkannten die wichtigsten Punkte an, die von ihren Ministern vorgebracht wurden. Bei dem Treffen wurden ihnen auch wichtige Dokumente wie Entschlüsse, Empfehlungen und Erklärungen vorgelegt. Diese Dokumente basierten auf ausführlichen Diskussionen in den Sitzungen der Sekretäre und Moderatoren.

Die Brüder der Generalkurie hatten Gelegenheit, einige Stätten des philippinischen Kulturerbes zu besichtigen, wie die historische Enklave Intramuros in Manila, die Kathedrale der Stadt, das Heiligtum der Pfarrei S. Antonio im Forbes Park, die kürzlich errichtete Pfarrei Santa Chiara d'Assisi in Navotas-Malabon und das Heiligtum der Nostra Signora degli Abbandonati. Die Gruppe besuchte auch eine so genannte "Insertionsgemeinschaft", ein neues Aus-

bildungskonzept, bei dem die Brüder mit den Armen leben und arbeiten, während sie ihre theologischen Studien betreiben.

[Vollständiger Text der Ansprache des Generalministers](#)

[Schlussdokument des Treffens](#)



APRIL 2024

REFLEXIONEN VON BR. MASSIMO



Ich war beeindruckt von der Entscheidung von Papst Franziskus, das Jahr 2024 zum Jahr des Gebetes auszurufen, in Vorbereitung auf das Jubiläum von 2025 mit dem Thema "Pilger der Hoffnung". Um zu hoffen, muss man beten: Das ist gewiss nicht etwas Vages oder Abstraktes. Das Gebet ist ein Akt der ganzen Person, des Körpers, der Seele und des Geistes. Christliche Spiritualität ist konkret. Ich möchte einige Punkte nennen:

Beten heißt, die Beziehung zu Gott wiederherzustellen und den Glauben neu zu beleben.

In der Tat ist das Gebet die Entdeckung der einfachen Wahrheit, dass Gott jeden von uns liebt und sucht, uns sein Leben schenkt. Wir können darauf antworten. Wie ist das Gebet für mich die Nahrung für das Glaubensleben?

Als Jünger bitten wir Jesus, uns das Beten zu lehren.

Das Thema des Gebets ist "das heilige Wirken des Geistes des Herrn" in uns. Hier müssen wir ansetzen und auch um die Hilfe der Jungfrau Maria bitten, die nach dem heiligen Franziskus zutiefst mit dem Heiligen Geist verbunden ist. Bitte ich noch um das tägliche Brot des Gebetes?

Das Gebet bleibt auch ein Kampf gegen unser götzendienerisches "Ego", das im Zentrum von allem bleiben will. Erkenne ich, dass

der Auszug aus meinem "Ego" notwendig ist, damit ich wirklich leben kann?

Das Gebet braucht Raum und besondere Zeiten.

Wir können nicht einfach sagen, dass unsere Arbeit und unser Dienst Gebet sind. Das stimmt, aber nur unter der Bedingung, dass es immer wieder Zeiten des Hörens auf das Wort Gottes und des Dialogs mit ihm gibt. Was denke ich darüber?

Das Gebet ist eine zutiefst persönliche und daher gemeinschaftliche Realität.

Das Gebet hilft uns zu glauben, und wir können nur glauben, wenn wir beten. Wenn das Gebet stirbt, erlahmt der Glaube, zerbricht die Gemeinschaft. Was steckt wirklich hinter unseren Konflikten und dem Mangel an Nächstenliebe? Das Gebet und der Glaube sind einfach das Herzstück unserer evangelischen Option als Brüder und Minores. Ich sehe immer wieder, wie dringend es unter uns ist, das Gebet, die Quelle unseres Lebens und unserer Freude, neu zu entdecken und treu zu praktizieren.

Ich spreche nicht von religiösen Gewohnheiten und Ritualen, die oft erstickt und formal geworden sind. Ich spreche von dem Verlangen, das die tiefste Dimension unseres Seins und damit die Beziehung zum Gott des Lebens berührt. Wir beten oft wenig und beten schlecht, und deshalb glauben wir wenig und schlecht. Folglich gelingt es uns wenig und schlecht, zu erkennen, was der Geist heute von uns verlangt. Machen wir uns nichts vor. Es gibt keine Neuentdeckung und Reform unseres Lebens, die nicht hier beginnt. Versuchen wir, die zentrale Bedeutung des Gebets wiederzuentdecken, und wir werden überrascht sein, wie wir als Bruderschaft leben und handeln werden. Lasst uns mehr wagen.

OFM WELTWEIT

Provinzialtreffen für Missionen und Evangelisierung, Prov. St. Felipe von Jesus (Mexiko)



Treffen der Laienbrüder in Jerusalem, Kustodie des Heiligen Landes



Franziskanisches Jugendkapitel, Provinz vom Heiligen Namen Jesu (Italien)



Erster Workshop des neuen Europa-Programms von Franciscans International in Assisi



"Komm und sieh 2024", Provinz vom hl. Pedro Bautista (Philippinen)



Einladung zum 'Wochenende mit Franz von Assisi', 1. bis 2. Juni in Marseille, Provinz vom Seligen Duns Scotus (Frankreich)

DIE STIGMATA: CHRISTUS NACHFOLGEN UND IHM ÄHNLICH WERDEN KOINONIA N° 121 – 2024.1: JAHR 31

Die Stigmata (von lateinisch stigma, abgeleitet von griechisch στίγμα) sind in erster Linie Zeichen oder Wunden, die spontan auf dem Körper einiger Menschen erscheinen, fast immer ekstatische Mystiker, denen oft körperliche und moralische Qualen vorausgehen oder sie begleiten. Diese Wunden ähneln denen, die nach der traditionellen christlichen Ikonographie Jesus von Nazareth bei seiner Kreuzigung zugefügt wurden. Die Wunden befinden sich im Allgemeinen an den Händen, Füßen und auf der rechten Seite, manchmal auch am Kopf und am Rücken, was an die Dornenkrönung und die Geißelung von Jesus von Nazareth erinnert.

Der heilige Franz von Assisi, der berühmteste der stigmatisierten Heiligen der Kirche, hatte nur einen einzigen Wunsch: in Christus zu leben und ihm "ähnlich" zu sein.

"Wie wir wissen, gab ihm der Herr in jenem Jahr die mystische Antwort, auf die er gewartet hatte, obwohl er von so viel Angst und Ungewissheit geplagt war. Am Morgen des 17. September 1224, nachdem er den Gipfel des Berges La Verna erreicht

hatte, in der Verwunderung eines schönen Tages voller Vogelgezwitscher, und nachdem sein Gebet tagelang immer inbrünstiger geworden war, und in einem Liebesschmerz glich, erschien plötzlich vor seinen Augen, entrückt im Glanz der Liebe, ein Seraphim, der mit seinen sechs Flügeln die Luft schlug und in seinem übernatürlichen Wesen das Bild des Gekreuzigten trug. Als Franziskus aus der Ekstase erwachte, fühlte er sich von einem vielfachen, stechenden und süßen Schmerz durchdrungen: Die Wunden der Passion waren sichtbar und bluteten an seinen Händen, seinen Füßen und seiner Seite. Der Zeuge Christi trug in seinem Fleisch die Stigmata seines Gottes".

Franziskus hatte auf dem Berg La Verna die Stigmata des Leidens Christi empfangen, doch sie blieben den meisten Menschen verborgen. Erst zwei Jahre später, am Todestag von Franziskus, konnten "mehr als fünfzig Brüder und unzählige Laien" seine Stigmata sehen und verehren. Celano schreibt, dass er in den Augen aller so aussah, "als sei er gerade vom Kreuz herabgenommen worden". Im toten Franziskus glaubten sie den toten Christus selbst zu sehen. >>

Auf diese Weise zeigt uns das Beispiel des heiligen Franziskus, dass der christliche Weg in der "Nachahmung Christi" besteht, der aus Liebe lebte und aus Liebe am Kreuz starb. Der Jünger "muss sozusagen mit seinem ganzen Wesen in Christus eintreten, er muss sich die ganze Wirklichkeit der Menschwerdung und der Erlösung 'aneignen' und aneignen, um zu sich selbst zu finden." Johannes Paul II. hat uns gelehrt: Das Kreuz, Zeichen der Liebe und der völligen Hingabe, ist das Emblem des Jüngers, der dazu berufen ist, sich dem glorreichen Christus anzugleichen.



PDF: [Español](#) - [English](#) - [Italiano](#) - [Français](#)

1000 JUNGE MENSCHEN, DIE MIT DEN AUGEN DES POVERELLO IN DIE ZUKUNFT BLICKEN „FRANCESCO LIVE“ IN FLORENZ (ITALIEN)

Vom 11. bis 14. April 2024 beherbergte die Stadt Florenz 1000 Jugendliche aus ganz Italien, die an der Veranstaltung "Francesco Live" teilnahmen, die in besonderer Weise von der Jugendpastoral der Minderbrüder der Toskana (Provinz des Heiligen Franziskus von den Wundmalen) in Zusammenarbeit mit dem toskanischen Komitee für die 800-Jahr-Feier der Wundmale des Heiligen Franziskus, der Franziskanischen Jugend Italiens, der Opera di Santa Croce, der Gemeinschaft der Minderbrüder des Konvents und der Stadtverwaltung von Florenz organisiert wurde.

Vier Tage des Blicks in die Zukunft im Namen des Heiligen Franz von Assisi, im Jahr des achthundertsten Jahrestages der Stigmata, den die gesamte franziskanische Familie feiert: Nicht nur ein Ereignis der Vergangenheit, das gefeiert werden soll, sondern eine wertvolle Gelegenheit, uns heute mit dem Thema der Wunden, die zu neuem Leben werden können, zu beschäftigen.

"Wir sind sehr glücklich über die Resonanz, die aus ganz Italien zu dieser Veranstaltung gekommen ist", kommentiert Fr. Alessandro Martelli, Leiter der Jugendpastoral der toskanischen Minderbrüder. "Als wir mit der Organisation von Francesco Live begannen, spürten wir den Taumel eines großen Traums, der auf zerbrechlichen Beinen zu gehen versucht. Die Tage sollten den Dialog und die Entwicklung von Ideen so weit wie möglich fördern; alle Initiativen brachten die Jugendlichen in Kontakt mit Universitätsprofessoren, Wirtschaftswissenschaftlern, Persönlichkeiten aus der Unterhaltungsbranche und jungen Unternehmern, um die Vision des Franz von Assisi zu den Herausforderungen unserer Zeit zu entdecken: Integrale Ökologie, die Wirtschaft der Zukunft, die Notwendigkeit des Friedens".



Die Veranstaltung wurde am Donnerstag, den 11. April im Salone dei Cinquecento des Palazzo Vecchio mit einem Abend unter dem Titel "Dare" (wagen), was so viel bedeutet wie "Geben: Ein Verb für die Zukunft", eröffnet. Unter den Gästen Roberto Vecchioni, italienischer Sänger und Songwriter, Schriftsteller und Dichter, im Dialog mit Davide Scavolini (ein junger Sänger, Songwriter und Berater) und zwei Studenten der Rondine Cittadella della Pace.

Am Freitag, dem 12. Dezember, fand in der Basilika Santa Croce eine Plenarsitzung zum Thema „Integrale Ökologie“ statt, bei der die Jugendlichen dieses Thema vertieft diskutieren konnten dank der Anwesenheit von Prof. Stefano Mancuso, Dozent an der Universität Florenz, Begründer der Pflanzenneurobiologie, Mitglied der Georgofili-Akademie und wissenschaftlicher Leiter des Pianeta Terra Festivals, Prof. Chiara Giaccardi, Soziologieprofessorin an der Katholischen Universität Mailand, die sich mit Kommunikationsprozessen und kulturellem Wandel befasst, sowie des jungen Aktivistin Giorgio Brizio, 22 Jahre alt, der sich seit vier Jahren mit der Klimakrise und der Migration beschäftigt, politische Kämpfe führt und Sensibilisierungsarbeit leistet.

Papst Franziskus hat ein Telegramm an die Jugendlichen geschrieben, in dem er eine konkrete Bitte ausspricht: "Lasst euch nicht von den Schwierigkeiten und Herausforderungen des Lebens überwältigen ... mit einem größeren Engagement für den Aufbau einer Gesellschaft, die auf der Achtung der Menschenwürde und der Bewahrung der Schöpfung beruht, im Dienst an den Schwächsten und Verletzlichsten."

Lesen Sie den vollständigen Artikel unter www.ofm.org

15. BIS 26. APRIL

BESUCHE DES GENERALSEKRETÄRS FÜR AUSBILDUNG UND STUDIEN IN ASIEN**PROVINZ VOM HEILIGEN ERZENGEL MICHAEL (INDONESIEN)**

Vom 15. bis 21. April absolvierten der Generalsekretär und der stellvertretende Sekretär für Ausbildung und Studien, Fr. Darko Tepert und Fr. Hieronimus Yoseph Dei Rupa, einen brüderlichen Besuch in der Provinz San Michele Arcangelo in Indonesien. Während ihres Besuchs besuchten sie zunächst die Insel Flores und das Postulat in Pagal, wo sie mit den Postulanten, ihren Ausbildern und den Brüdern des Guardianats von Labuan Bajo zusammentrafen. In Labuan Bajo besichtigten sie die laufenden Arbeiten für den Bau des neuen Postulatshauses und nahmen an der Feier zur Erneuerung der Gelübde der franziskanischen Familie unter dem Vorsitz des emeritierten Bischofs Michael Cosmas Angkur teil.

In der alten Stadt Yogyakarta trafen sie eine weitere Gruppe von Postulanten und eine Gruppe von Brüdern mit zeitlicher Profess und ihren Ausbildern. In Depok wurden sie im Noviziatshaus empfangen. Die Novizen nutzten die Gelegenheit, um ihr Leben im Noviziat, ihr Engagement und ihre künstlerischen Fähigkeiten vorzustellen.

Schließlich hatten Fr. Darko und Fr. Hieronimus die Gelegenheit, die drei Ausbildungshäuser und die Philosophische Fakultät "Driyarkara" zu besuchen, wo die Studenten ausgebildet werden. Zusammen mit dem Provinzialminister, Fr. Mikhael Peruhe, feierten sie die heilige Messe mit den Brüdern mit zeitlichen Profess. Nach der Messe fand während des Treffens, wie bei den vorherigen Treffen in den Ausbildungshäusern, ein Dialog über die Ausbildung und über verschiedene Aspekte des franziskanischen Lebens in der Provinz und in der ganzen Welt statt.

In der letzten Sitzung mit dem Provinzialminister, dem Provinzsekretär für Ausbildung und Studien, den Guardiänen der Ausbildungshäuser und den Ausbildern stellte Fr. Mikhael Peruhe die Situation der Ausbildung in der Provinz mit ihren positiven Aspekten und den Herausforderungen vor; anschließend gab der Sekretär für Ausbildung und Studien, Fr. Titus Angga Restuaji, seinen Be-

richt, gefolgt von den anderen Teilnehmern der Sitzung. In einem offenen Dialog tauschten Fr. Darko und Fr. Hieronimus ihre Eindrücke zu den vorgeschlagenen Themen aus und informierten über die Aktivitäten des Sekretariats und der Generalkurie.

Der Besuch in Indonesien war für sie eine gute Gelegenheit, das Land, die Kulturen und vor allem das Leben der Brüder kennen zu lernen, die ihrerseits ihre Gäste mit traditionellen Zeremonien willkommen hießen.

PROVINZ VOM HL. FRANZ VON ASSISI (VIETNAM)

Vom 21. bis 26. April besuchten Br. Darko und Fr. Hieronimus die Provinz des Heiligen Franz von Assisi in Vietnam. Am 22. April besuchten sie das Postulatshaus, wo sie mit den Postulanten der Provinz zusammentrafen, die in einem Kloster in einer ländlichen Gegend im Süden Vietnams leben, wo sie einen kleinen Bauernhof bewirtschaften.

Am 23. April besuchten Fr. Darko und Fr. Hieronimus das Noviziat in der Stadt Đà Lạt. Zusammen mit den 13 Novizen und ihren Ausbildern feierten sie die Heilige Messe in der Kapelle des Klosters; anschließend erzählten die Novizen die Geschichte ihrer Berufung und den Grund, warum sie sich für den Eintritt in den Orden der Minderbrüder entschieden haben. Anschließend wurde über die franziskanische Berufung und Identität gesprochen. Am Nachmittag zeigte der Novizenmeister den Gästen das vier Hektar große, größtenteils bewaldete Gelände, auf dem jede Generation von Novizen versucht, ihre Spuren zu hinterlassen, indem sie kleine Orte der Meditation einrichten.

Am 24. April fand in der Stadt Ho Chí Minh, die auch unter dem alten Namen Sài Gòn bekannt ist, im Bezirk Thủ Đức, ein Treffen mit zahlreichen Brüdern mit zeitlicher Profess statt, mit denen die Fragen der franziskanischen Identität erneut diskutiert werden konnten. Am Nachmittag trafen Fr. Darko und Fr. Hieronimus mit den Klarissen zusammen, deren Kloster sich gegenüber dem Kloster der Brüder befindet. Fr. Hieronimus stand der >>

Messfeier vor und blieb anschließend, um mit den Schwestern ein geschwisterliches Treffen abzuhalten, bei dem sie ihre Erfahrungen mit ihrer gemeinsamen Berufung austauschten.

Am Abend, ebenfalls im Kloster Thu Đức, bereiteten die zeitlichen Professoren und Aspiranten ein kulturelles Programm vor.

Am 25. April fand nach der Feier der Heiligen Messe mit den zeitlichen Professoren, den Aspiranten und ihren Ausbildern unter dem Vorsitz von Fr. Darko ein Treffen mit den Aspiranten statt, die zwei Jahre im Konvent von Thu Đức verbringen, bevor sie sich entscheiden, ob sie in das Postulat eintreten oder nicht.

Am selben Tag besuchten die Gäste der Generalkurie die Räumlichkeiten des Philosophisch-Theologischen Instituts, das den Prozess der Angliederung an die Päpstliche Universität Antonianum eingeleitet hat, während sie am Nachmittag mit allen Ausbildern der Provinz und dem Provinzvikar zusammentrafen.

Am Abend trafen sie sich mit dem Provinzialminister, Fr. Gioan Thiên Chúa Nguyen Phuoc, der gerade von seinem Besuch in Laos und Kambodscha zurückgekehrt war, wo er die Brüder des Generalsekretariats für Missionen und Evangelisierung, Fr. Francisco Gómez Vargas und Fr. Dennis Tayo, begleitet hatte.

Am letzten Tag ihres Besuchs, dem 26. April, konnten Fr. Darko und Fr. Hieronimus in Begleitung einiger Brüder der Provinz HoChi Minh-Stadt (Sài Gòn) und insbesondere das dortige reiche historische Museum besuchen.

Der Besuch war eine ausgezeichnete Gelegenheit, die Realität der franziskanischen Präsenz in Vietnam und vor allem den Ausbildungsprozess kennenzulernen, der in den letzten Jahrzehnten einen großen Zuwachs an Berufungen erlebt hat, der aber gleichzeitig beginnen muss, darüber nachzudenken, wie man mit den veränderten sozialen Umständen, die mit dem wirtschaftlichen Wachstum des Landes verbunden sind, umgehen soll.

POLEN, 15. BIS 26. APRIL

TREFFEN DER AUSBILDER DER NORDSLAWISCHEN KONFERENZ



Vom 8. bis 11. April trafen sich in Góra Św Anny (Polen) 21 Brüder aus Polen, der Slowakei und der Ukraine, die für die Erstausbildung und die ständige Weiterbildung verantwortlich sind, zu ihrem jährlichen Workshop für Ausbilder, der von Fr. Samuel Ceglowski OFM, Sekretär für Ausbildung und Studien der Nordslawischen OFM-Konferenz, organisiert wurde.

Das Treffen gab den Brüdern die Gelegenheit, über den Ausbildungsprozess des Ordens nachzudenken und Möglichkeiten der Zusammenarbeit in den Bereichen der Erstausbildung und der ständigen Weiterbildung für das franziskanische Leben zu diskutieren. Neben dem gemeinsamen Gebet und der Eucharistie hörten die Brüder die diesjährigen wunderbaren Vorträge von Schwester Dolores Zok SSpS, die über "Unterscheidung als Reise zur inneren Freiheit" sprach, und von Fr. Sergiusz Baldyga OFM, dessen

Vortrag "Omnes vocenter fratres minores" die vielen Stimmen der Minderbrüder reflektierte.

Don Tomasz Knop hat in seinem Vortrag "Pathologie in Spiritualität und Ausbildung: Herausforderungen in der Haltung der heutigen Kandidaten für das Ordensleben und das Priestertum". Ein ganzer Tag war den Begegnungen mit den Provinzialministern, Fr. Alard Maliszewski und Fr. Witosław Szytk, gewidmet, und die Brüder tauschten mit diesen Brüdern ihre Erfahrungen, ihre Freuden und die Schwierigkeiten aus, denen sie bei ihrer Arbeit auf den verschiedenen Ebenen der Ausbildung begegnen.

Das Treffen endete mit einer Eucharistiefeier in der Sankt-Anna-Basilika, der Fr. Alard Maliszewski vorstand, der in einer kurzen Predigt, die sich auch an die Brüder richtete, einige ermutigende Worte fand.

SAMOBOR, 19. BIS 21. APRIL

TREFFEN DER BRÜDER IN AUSBILDUNG ALLER OBÖDIENZEN IN KROATIEN

Anlässlich der Hundertjahrfeier der Franziskaner wurde zum ersten Mal ein Treffen der Brüder in Ausbildung aller Obödienzen (OFM, OFM conv, OFM cap, TOR) der kroatischsprachigen Franziskanerprovinzen in Kroatien und Bosnien und Herzegowina organisiert.

Das Treffen, das von der Provinz der Heiligen Cyrill und Methodius organisiert wurde, fand vom 19. bis 21. April in Samobor (Kroatien), in der Tabor-Herberge, statt. Insgesamt nahmen etwa 70 Brüder teil, darunter auch Brüder aus verschiedenen OFM-Provinzen, zusätzlich zur gastgebenden Provinz: "Der Heilige Erlöser" mit Sitz in Split, "Der Heilige Hieronymus" (Dalmatien und Istrien) mit Sitz in Zadar, "Kreuzerhöhung" / Franjevačka provincija Sv. Križa – Bosna Srebrena (Bosnien und Herzegowina, mit Sitz in Sarajevo), "Mariae Himmelfahrt" (Bosnien und Herzegowina, mit Sitz in Mostar).

Die Brüder der kroatischen Provinz der Franziskaner-Konventualen "St. Hieronymus", der kroatischen Provinz der Kapuziner "St. Leopold Bogdan Mandić" sowie der Provinz der Franziskaner des Regulierten Dritten Ordens nahmen ebenfalls teil. Das Tref-

fen wurde organisiert, um die franziskanischen Gemeinschaften des kroatischen Sprachraums besser miteinander bekannt zu machen und noch mehr brüderliche Beziehungen zu entwickeln, eines der grundlegenden Elemente unseres Charismas. Im Mittelpunkt des Programms stand das gemeinsame Gebet, d.h. das Stundengebet, das an den drei Tagen gemeinsam gefeiert wurde, und die Heilige Messe, die am Samstag und Sonntag zusammen mit den Gläubigen zelebriert wurde.

Weitere Informationen unter: www.ofm.org

With the contribution of Br Franjo Vuk, OFM-Koordinator der Südslawischen Konferenz für Bildung und Studien



BESUCH IN DER PROVINZ VOM HEILIGEN ERZENGEL MICHAEL IN INDONESIEN GSME UND JPIC-BÜRO IN INDONESIEN

Das Generalsekretariat für Missionen und Evangelisierung (SGME) in Person des Sekretärs, Fr. Francisco Gómez,



und des Animators, Fr. Dennis Tayo, besuchte zusammen mit dem Generalbüro für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, vertreten durch den Direktor, Fr. Daniel Rodríguez Blanco, und seinem Stellvertreter, Fr. Taucen Girsang, vom 1. bis 6. April die Franziskanerprovinz vom Erzengel Michael in Indonesien.

Die Aktivitäten im Rahmen des Programms wurden von der gastgebenden Provinz organisiert und beinhalteten Treffen mit den Brüdern und Austausch von Erfahrungen. Bei jedem Programmpunkt wurden die Gastfreundschaft und der herzliche Empfang durch Rituale, Essen, Souvenirs und brüderliches Lächeln zum Ausdruck gebracht. Am Vormittag des 3. April fand ein Gespräch mit dem Provinzialminister, Fr. Michael Peruhe, dem Provinzvikar, Fr. Daniel Klau Nahak, und dem Provinzsekretär für Mission und Evangelisierung, Fr. Agustinus Ngame, sowie mit den Animato-

ren und Mitarbeitern von GFBS und einigen Brüdern statt, die in Schulen, Waisenhäusern, Pfarreien und anderen Einrichtungen arbeiten. Die laufenden Projekte der Animationsorgane der Generalkurie und der Provinz wurden gegenseitig vorgestellt. Ebenso wurden die lokalen Arbeiten der Brüder der Provinz auf verschiedenen Ebenen gewürdigt.

Am Nachmittag besuchten sie eine muslimische Gemeinschaft, die ein Leben im Zeichen der ganzheitlichen Ökologie und Kunst führt. Sie beschlossen und verpflichteten sich, eine städtische Mülldeponie in eine grüne Zone, und zwar in einen geschützten Wald entlang des Ciliwung-Flusses, des größten Flusses in Jakarta, zu verwandeln. Um sechs Uhr nachmittags, als die Zeit des Fastenbrechens im Ramadan zu Ende ging, wurde ein reichhaltiges Abendessen eingenommen. Am nächsten Tag reisten die Brüder frühmorgens zur Carceri-Bruderschaft in Singdanglaya, Westjava, die in einer hügeligen Gegend mit grünen Teeplantagen liegt. Diese Bruderschaft entwickelt ökologisch-pastorale Programme, die aus dem Anbau von Blumen, Kaffee, Obst und Gemüse durch einige Familien bestehen, um das Bewusstsein für die Bedeutung der Pflege des „gemeinsamen Hauses“ und der Gewinnung von wirtschaftlichen Ressourcen zu schärfen. >>

In der Zwischenzeit fand am Morgen des 5. April ein fruchtbares Treffen mit der Bruderschaft des Noviziats in Depok, West Java, statt. Die Novizen lernten die neuen Einrichtungen des Ausbildungshauses kennen und begrüßten die älteren Brüder, die neben dem Noviziat leben. Außerdem fand am Nachmittag ein Treffen mit den Brüdern in zeitlicher Profess statt. Es wurden die Themen Mission, Evangelisierung und GFBS angesprochen. Anschließend wurde ein Dialog eröffnet, in dem die teilnehmenden Brüder ihre Wünsche, Hoffnungen und Zweifel mitteilen konnten.

Am 6. April trafen sich Fr. Taucen und Fr. Daniel mit der Interfranziskanischen Kommission für GFBS in Indonesien in der Pfarrei

San Pascual Bailón. Bei diesem Treffen wurden die globalen und lokalen Herausforderungen und die auf verschiedenen Ebenen gegebenen Antworten vorgestellt. Am Ende des Besuchs dankten die Brüder der Generalkurie der Provinz von Heiligen Erzengel Michael für die wichtige Arbeit, die sie mit ihrer Roadmap in verschiedenen Bereichen der Evangelisierung, der Mission und der GFBS leistet, die sich in der Entsendung von Brüdern in verschiedene Missionen des Ordens, in den Öko-Projekten, in der Seelsorge, im interreligiösen Dialog, in der Sorge um die Waisen und Armen, in den Beiträgen zum *Instrumentum Laboris der Ratio Evangelizationis* und in der Synergie mit der franziskanischen Familie verwirklicht.

PROVINZ VON DER HEILIGSTEN DREIFALTIGKEIT, CHILE ERSTES NATIONALTREFFEN DER FRIEDENSKREISE

Vom 12. bis 14. April fand in Chile das erste nationale Treffen der Friedenskreise statt, das von den Brüdern der Provinz von der Heiligsten Dreifaltigkeit im Rahmen des Provinzplans für GFBS-Animation 2022 - 2024 organisiert wurde. Die Hauptziele sind die Förderung einer Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit sowie der Aufbau einer Kultur ohne Hass.

An dem Treffen nahmen die Gemeinschaften von Castro, Angol, Parral und Mostazal mit insgesamt 16 Teilnehmern teil, darunter die Brüder Julio Campos, Máximo Cavieres und Jaime Campos vom GFBS-Team der Provinz und 13 Laien.

JESUS IM ZENTRUM VON ALLEM

Einer der Höhepunkte des Treffens war der Online-Vortrag des Theologen Fr. Juan Rendón OFM aus Kolumbien zum Thema "Grundlagen für eine Kultur des Friedens". Er erinnerte zunächst an die Begegnung des Heiligen Vaters mit einigen Brüdern der toskanischen Provinz (Italien) anlässlich des acht-hundertsten Jahrestages der Gabe der Stigmata, die Franziskus am 14. September 1224 erhielt. Für Papst Franziskus sind die Stigmata eine Erinnerung an den Schmerz, den Jesus in seinem Fleisch für unsere Liebe und unser Heil erlitten hat, aber sie sind auch das Zeichen des österlichen Sieges: "Gerade durch die Wunden strömt die Barmherzigkeit des auferstandenen Gekreuzigten wie durch Kanäle auf uns zu", so Br. Juan.

Er fuhr fort, die relevanten Aspekte der Konferenz von Medellín, des außerordentlichen Generalkapitels des Ordens in Medellín und des Generalkapitels in Madrid zu analysieren, und betonte, dass es sehr wichtig sei, zu der sozialen und theologischen Geographie zurückzukehren und dorthin zu gehen, wo Jesus ist, "der uns definitiv einfügt, nicht als sporadische Besucher und noch weniger als Wohltäter der Armen oder Opfer irgend-

eines Systems. Er macht uns zu Bürgern der Welt und fügt uns in ihre Dynamik, ihre Sprachen und ihre Organisationen ein", sagte er.

Schließlich formulierte er eine Herausforderung: "Wir stehen für Franziskus. Für Franziskus und für das Franziskanertum. Für die Institution und das Charisma. Wir haben die Aufgabe und die Verpflichtung, franziskanisches Leben auf der Grundlage dessen zu gestalten, was man die DNA der franziskanischen Spiritualität genannt hat: Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung", schloss Fr. Juan Rendón.

Weitere Informationen: www.ofm.org

Fr. Ronald Villalobos A., OFM



FRANZISKANERPROVINZ MARIÄ HIMMELFAHRT VOM RIO DE LA PLATA MATTENKAPITEL 2024 IN ARGENTINIEN-PARAGUAY



In der franziskanischen Residenz St. Antonius von Arredondo, Córdoba (Argentinien), fand vom 25. bis 28. Februar 2024 das Provinzkapitel von Las Esteras in synodaler Form statt, ein historischer Meilenstein für das Leben unserer Provinz Mariä Himmelfahrt vom Rio de la Plata und für die gesamte Kirche.

Seit dem vergangenen Jahr wurde ein Team aus Brüdern und Laien gebildet, das mit der Planung der Organisation des Treffens begann. Während dieser Vorbereitungszeit wurden Materialien an jede Bruderschaft der Provinz, an Freiwillige aus den Projekten der Provinz, an Mitglieder des Säkularinstituts, an die Klarissen, an Laien und an alle, die unserem Charisma

folgen, verschickt, mit der Aufforderung, sich auf drei Fragen zu konzentrieren, die der Franziskanerorden vorgegeben hat: Für welche Merkmale des Charismas sollten wir uns heute öffnen? Was ist das prophetische Modell der Brüderlichkeit im Mindersein? Und: Wem und wie sollen wir dienen?

Alles, was gesammelt wurde, bildete einen Teil des Basismaterials für die Arbeit im Kapitel selbst, wo 14 Brüder und 13 Laien das Treffen mit der Ausarbeitung und Annahme von zehn konkreten Vorschlägen abschlossen, die Teil des Schlussdokuments sind.

Am Ende dieser Tage des Gebets und des brüderlichen Lebens erkannten wir den Reichtum und die Möglichkeit, das Leben zu teilen, ohne dabei die Schwierigkeiten zu vergessen, mit denen wir konfrontiert sind: Unterschiedliche Lebensstile, Sprachen, Lebenswege und Weltanschauungen.

Wir schätzen es weiterhin als einen neuen Weg, der das Leben unseres Charismas in Argentinien und Paraguay öffnen kann. Wir spüren, dass dieser Austausch, dieses engere Zusammenleben eine echte Möglichkeit bietet, unser Engagement in der Nachfolge Jesu im Licht von Franz und Klara von Assisi zu vertiefen.

Br. Diego Omar Figueroa, OFM

PROVINZ VOM HL. FRANZ VON ASSISI IN POLEN TREFFEN DER GUARDIÄNE IN POLEN

Am 10. und 11. April 2024 fand in Wejherowo das Treffen der Oberen der Provinz vom hl. Franz von Assisi in Polen statt. Das Ereignis war brüderlich und informativ. Es war ein Moment des gemeinsamen Gebets, des Dialogs und des Erfahrungsaustausches.

Im Rahmen von Workshops brachten die Guardiäne zum Ausdruck, wie wichtig eine "emphatische und gewaltfreie Kommunikation für die Christen" ist. Die Ausbildung wurde von Dr. Elżbieta Jurzysta (Erzieherin, Mediatorin und Psychologin) durchgeführt.

Während des Treffens hielt P. Maciej Olszewski, Guardian des Generalats, einen Vortrag über den Dienst des Oberen in den Dokumenten des Ordens; P. Bernard Marciniak, Ökonom der Provinz, präsentierte die finanzielle Situation der Provinz; und Provinzialminister P. Leonard Bielecki äußerte sich

nach seinem Besuch zu den aktuellen Herausforderungen der Provinz.

Br Leonard Bielecki, OFM, Provinzialminister



22. BIS 24. APRIL, LA VERNA COMPI TREFFEN DER LAIENBRÜDER



Das erste Treffen der Laienbrüder der COMPI fand vom 22. bis 24. April statt; etwa 40 Brüder aus neun Provinzen nahmen daran teil, etwa ein Drittel der gesamten Laienbrüder der Konferenz. Der Titel der Veranstaltung lautete "*Sic et simpliciter*", also "so und einfach". Dieser Ausdruck drückt gut die Synthese aus, die in diesen Tagen erreicht wurde: Mit der Profess der Ordensregel tritt der Minderbruder in ein Leben und eine Berufung ein, die in sich selbst bereits vollständig sind und denen nichts fehlt, um ein Leben in der Nachfolge unseres Herrn Jesus Christus in Fülle zu führen.

Auch die Wahl des Logos (die beiden "S" des Titels bilden eine DNA-Kette) hatte den Zweck, uns daran zu erinnern, dass das Leben des Laienbruders bereits die gesamte DNA der Identität des Minderbruders enthält. Der Wunsch, den alle teilten, war, als Laienbrüder COMPI einen Beitrag für den ganzen Orden zu leisten, um die Identität des Minderbruders "*sic et simpliciter*" besser zu kennen, zu leben und zu verkünden, in der Gewiss-

heit, dass unsere Berufung ein enormes Potenzial für die Kirche und die Gesellschaft unserer Zeit birgt.

Das Treffen fand im Heiligtum von La Verna statt, das in diesem Jahr 2024 das achthundertjährige Jubiläum der Stigmata feiert. Die freundliche und brüderliche Aufnahme durch die Gemeinschaft, die den Monte Santo betreut, führte uns zu zwei wirklich intensiven und schönen Tagen, die einen wertvollen Moment des Wachstums für das Leben eines jeden der anwesenden Brüder darstellten. Wir erlebten einige wirklich bedeutsame Momente des persönlichen und gemeinschaftlichen Gebetes am Ort der Stigmata; wir hörten die Beiträge von Fr. Bill Short und dem Generaldefinito, Fr. Cesare Vaiani, sowie die Botschaft des Generalministers Fr. Massimo Fusarelli; wir widmeten uns der Gruppenarbeit und der Versammlung; schließlich verbrachten wir einige schöne Momente des brüderlichen Lebens. Die Früchte dieser Arbeit wurden durch die Formulierung einiger einfacher und konkreter Vorschläge gesammelt, die an die Internationale Konferenz der Laienbrüder im Jahr 2025 geschickt werden sollen, und durch die Wahl von vier Delegierten, die sie den Brüdern im ganzen Orden überbringen sollen.

Wir kehren mit einem Herzen voller Dankbarkeit für den Vater der Barmherzigkeit, für die Fraternität von La Verna und für die Brüder, die dieses Treffen organisiert haben, in unsere Gemeinschaften zurück. Wir sind sicher, dass es in jedem von uns die Freude und das Bewusstsein gestärkt hat, "Brüder Christi zu sein, zutiefst mit ihm vereint, der Erstgeborene unter vielen Brüdern."

ASSISI, 8. BIS 12. APRIL COTAF: EIN BRÜDERLICHES TREFFEN IN ASSISI



Vom 8. bis 12. April hielt die COTAF ihre (Laien-)Brüderkonferenz im Domus Madonna delle Rose der Franziskanerinnen der Missionare Mariens (FMM) in Santa Maria degli Angeli, Assisi, ab. Brüder aus allen sieben Entitäten (Rumänien, Ungarn, Österreich, Schweiz, Deutschland, Frankreich/Wallonien

und Niederlande/Flandern) waren anwesend. Insgesamt waren es 23 Brüder. Die teilnehmenden Brüder waren zwischen 75 und 33 Jahre alt. Insgesamt gibt es etwa 150 (Laien-)Brüder in der COTAF, aber die meisten von ihnen sind über 80 Jahre alt. Wenn man ein solches Alter erreicht, werden diese Art von Reisen und Konferenzen schnell zu viel.

Im Vorfeld der Konferenz hatte es, auch als Antwort auf den Fragebogen des Generalrates, eine erhebliche Diskussion darüber gegeben, ob ein solches Treffen notwendig sei. In den Provinzen gab es die Befürchtung, dass der Orden die alte Bruder-Pater-Spaltung wieder aufleben lassen würde. Eine Spaltung, die innerhalb der COTAF in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts schwer zu überwinden war. >>

Dass es 23 Teilnehmer waren, lag vor allem daran, dass diese Brüder gern den internationalen Charakter des Ordens erleben wollten, aber auch daran, dass sie wissen, dass es in anderen Teilen der Welt noch viel zu tun gibt, wenn es um die Berufung zur Brüderlichkeit geht.

BRUDER

Ein wichtiges Thema, das auch in den Antworten auf den Fragebogen auftauchte, war die Frage, wie wir genannt werden sollten. Der Begriff "Laienbruder" wird als altmodisch, aber auch als irreführend angesehen. Im normalen Sprachgebrauch ist ein "Laie" jemand, der nichts über ein bestimmtes Thema weiß. Man könnte also "Laienbruder" als einen etwas "einfachen Bruder" interpretieren. Das ist keineswegs der Fall, denn viele der Anwesenden haben eine ausgezeichnete Ausbildung genossen und können als Profis in ihrem Beruf angesehen werden: Als Krankenpfleger, Lehrer, Kommunikationsbeauftragter, Schulleiter usw.

Darüber hinaus sind es unsere Brüder und Schwestern des OFS, die oft betonen, dass sie die wahren Laienschwestern und Laienbrüder der franziskanischen Familie sind. In der Vergangenheit war auch der Begriff "Nicht-Priester-Bruder" in Gebrauch gekommen. Auch dieser Begriff stößt auf starken Widerstand, denn warum sollte man sich mit etwas bezeichnen, was man nicht ist (nicht schwarzhaarig, nicht weiblich, statt blond und männlich...).

Letztlich fühlen wir uns am wohlsten, wenn wir einfach "Brüder" genannt werden. Die Anderen im Orden können sich dann "Bruder Diakon", "Bruder Priester" oder "Bruder Bischof" nennen. Der Begriff "Pater" ist in den meisten COTAF-Provinzen nicht mehr gebräuchlich. Das ist jedenfalls der Grund, warum wir uns in dieser Botschaft durchgängig "Bruder" nennen werden.

ZURÜCK ZU DEN WURZELN: EIN BRÜDERLICHER ORDEN, EINE BRUDERSCHAFT

In diesen Tagen wurde deutlich, dass in der COTAF nicht alles so ist, wie man es sich wünschen würde. Menschen von außerhalb denken oft, dass wir alle Priester sind. Und wenn sie schon wissen, dass es in unserem Orden zwei Berufungen gibt, wird schnell die Frage gestellt: "Bist du ein Priester oder nur ein Laienbruder?" Was ist mit 'nur' gemeint?

Die Menschen scheinen häufiger zu wissen, dass es in der römisch-katholischen Kirche Priester und Schwestern gibt. Manchmal müssen wir uns "männliche Schwestern" nennen oder uns rechtfertigen, warum wir keine Priester sind. Das sind für uns negative Erfahrungen, so als wären wir "abtrünnige Brüder" (Priesterbrüder können alle Aufgaben übernehmen; wir können keine Messe feiern, keine Beichte abnehmen) statt ein gleichberechtigter Teil des Ordens und der Kirche insgesamt zu sein.

Wir fordern daher unseren Orden auf, weniger wie ein klerikaler Orden zu handeln. Franziskus und seine ersten Gefährten waren fast ohne Priester. Im Laufe der Geschichte ist die Kirche dazu übergegangen, die Franziskaner als eine wunderbare Quelle für pastorale Aufgaben in den Gemeinden zu sehen. Das ist eine ernsthafte Verengung der Spiritualität unseres Ordens. Wenn wir die Wurzeln unseres Ordens ernst nehmen wollen, müssen wir uns als einen brüderlichen Orden, als eine Bruderschaft verstehen.

Vollständiger Text: www.ofm.org

Download des Schlussdokuments: [Deutsch](#) – [English](#) – [Dutch](#)

Das Vorbereitungsteam: Fr. Mathias Müller (Schweiz), Fr. Fejes István (Ungarn), Fr. Hans-Peter Bartels (Niederlande)

VERSTORBENE BRÜDER *

- 15. April: Br. Nikica Zlatunić, Prov. „Heiliges Kreuz“ (Bosnien und Herzegowina)
- 14. April: Br. José Manuel Barrio Fernández, Provinz vom hl. Antonius (Bolivien)
- 11. April: Br. Ciro Iodice, Prov. Provinz der Unbefleckten Empfängnis (USA)
- 7. April: Br. Bartholomäus Frech, Provinz von der hl. Elisabeth (Deutschland)
- 30. März: Br. Jan Berchmans Romuald Wozniak, Provinz von der hl. Maria von den Engeln (Polen)
- 20. März: Br. Roland Bonenfant, Provinz „Heiliger Geist“ (Kanada)
- 13. März: Br. Samuel (Bernardino) Cavero Miguel, Prov. der Unbefleckten Empfängnis (Spanien)
- 24. Februar: Br. Bertrand Sylvain, Provinz „Heiliger Geist“ (Kanada)

* Informationen vom Generalsekretariat secgen@ofm.org

OFM

ORDO FRATRUM MINORUM

Direktor: Br. Byron A. Chamann Anléu OFM

Übersetzer: Br. Georg Andlinger OFM

Orden der Minderen Brüder

Via di S. Maria Mediatrix, 25 - Rome, Italien - comgen@ofm.org
www.ofm.org



@ofmorg



@fratrumminorum



@ofmdotorg



@ofmdotorg